

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

24 (29.1.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.20 DM

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.)  
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Montag, den 29. Januar 1951

9r. 24

## Feldmarschall Mannerheim †

Finland trauert um einen großen Sohn  
Lausanne (UP). Der finnische Feldmarschall Carl Gustaf Baron Mannerheim ist im Alter von 83 Jahren im Krankenhaus von Lausanne an den Folgen einer Unterleibsoperation gestorben. Seine Leiche soll am kommenden Dienstag nach Helsinki überführt und dort in einem Staatsbegräbnis beigesetzt zu werden.

Dreißig Jahre lang war Mannerheim der Mann, den Finland rief, wenn es sich in großer Gefahr befand. Die Achtung und Liebe, die das finnische Volk für ihn hegte, waren so groß, daß selbst die Kommunisten, gegen die er drei Mal ins Feld zog, es nicht wagten, Zweifel an seiner persönlichen Integrität zu äußern.

Am 4. Juni 1867 geboren, trat Mannerheim als Junge in ein Kadettenkorps in Finland ein. Mit 22 Jahren wurde er Kornett im Petersburger Regiment „Chevalier Garde“. Als 1904 der Krieg mit Japan ausbrach, meldete er sich an die Front und wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind zum Obersten befördert. Im ersten Weltkrieg kämpfte Mannerheim mit Auszeichnung in der russischen Armee. Nach Ausbruch der Revolution quittierte er den Dienst und kehrte nach Finland zurück, das inzwischen die Selbständigkeit ausgerufen hatte.

Im Jahre 1918 unternahm die Kommunisten einen Aufstandsversuch. Mannerheim erhielt den Auftrag, die Ordnung wiederherzustellen und wurde zum Reichsverweser ernannt. Er sammelte seine Streikkräfte in Lappland und führte sie durch erbitterte Kämpfe bis er am 16. Mai im Triumph in Helsinki einzog. Nach Erfüllung seiner Aufgabe löste er das Parlament auf, schrieb die Wahl eines neuen Reichstages aus, legte sein Amt als Reichsverweser nieder und zog sich ins Privatleben zurück.

Zwanzig Jahre lang lebte das Land in Ruhe und Frieden, bis die Sowjetunion im Dezember 1939 Finland angriff. Mannerheim stellte sich sofort zur Verfügung. Drei Monate lang leitete er die Verteidigung Finnlands. Als sich die Möglichkeit dazu bot, war er der erste, der einen Friedensschluß befürwortete.

Im Jahre 1941 zog Finland als Verbündeter Deutschlands erneut in den Krieg, wieder unter dem Oberbefehl Mannerheims. Nach dreijährigem Kampf mußte Finland den Waffenstillstand von 1944 — Mannerheim war Staatspräsident geworden — unterzeichnen und Deutschland den Krieg erklären. Anfang 1946, als die Lage Finnlands sich stabilisiert hatte, trat Mannerheim von allen seinen Posten zurück.

Aus Gesundheitsrunden ging er ins Ausland, lebte eine Zeitlang in Portugal und zog sich dann in die Schweiz zurück.

## USA zerstreuten Bedenken

**Follischer Ausschuss will am Montag abstimmen**  
Lake Success (UP). Der amerikanische Chiefdelegierte Austin hat vor dem Politischen Ausschuss der Vereinten Nationen die offenbar unter verschiedenen Delegationen herrschenden Bedenken zerstreut, daß die Vereinigten Staaten die Absicht hätten, übereilte Schritte gegen China durchzuführen. Nach seinen Ausführungen konnte man unter den Delegationen verschiedentlich die Feststellung vernehmen, daß es Austin gelungen sei, viele bisher schwankende Delegationen ins amerikanische Lager hinüberzuziehen.

Der Politische Ausschuss vertrat sich am Wochenende auf Montag, ohne über eine der vorliegenden Resolutionen abgestimmt zu haben. Es wird allgemein erwartet, daß es über die Aggressions-Resolution der USA und über die gemeinsame Resolution der 12 arabisch-asiatischen Staaten am Montag zur Abstimmung kommen werde.

**Norwegen wird Kriegszustand beenden.** In einer außenpolitischen Erklärung gab der norwegische Außenminister Lange bekannt, daß ein königlicher Erlass entworfen worden sei, durch den das Parlament ersucht wird, den Kriegszustand mit Deutschland zu beenden.

**McArthur und Dulles einig.** John Foster Dulles, der republikanische außenpolitische Berater Präsident Trumans, und General McArthur fanden sich nach einer zweitägigen Konferenz in Tokio „in Übereinstimmung“ in den Fragen eines Friedensvertrages für Japan.

**Wieder „Hochverräter und Spione“.** Sechs tschechoslowakische Staatsangehörige wurden unter der Beschuldigung, Hochverrat und Spionage getrieben zu haben, vom Prager Staatsgerichtshof zu Zuchthausstrafen bis 25 Jahren verurteilt.

**Entscheidende Sitzung der Ruhrbehörde.** Am 30. Januar wird der Rat der internationalen Ruhrbehörde zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten. Wichtigster Punkt der Tagesordnung ist die Frage einer eventuellen Senkung der deutschen Kohlenexportquote für das erste Quartal 1951.

**Eden sagt: „Auf Wiedersehen“.** Mit einem herrlichen „Auf Wiedersehen“ verabschiedete sich auf dem Düsseldorf Flughafen der stellvertretende Oppositionsführer im britischen Unterhaus, Anthony Eden, von deutschen Journalisten.

## Neugliederung „auf der langen Bank“

Bundesregierung hält andere Probleme für dringlicher — Adenauer will mit Schumacher sprechen

Bonn (UP). Die Bundesregierung vertritt die Ansicht, daß die gesamtpolitische Lage eine baldige Lösung der Südwestfrage nicht angebracht erscheinen ließe. In einer Stellungnahme zu den Erklärungen des württemberg-badischen Ministerpräsidenten Maler vor dem Landtag in Stuttgart betont das Bundesinnenministerium im Namen der Bundesregierung, daß eine Neugliederung im Südwestraum durch Bundesgesetz mit nachfolgender Volksbefragung „eine gewisse Beurteilung“ auch in andere Länder des Bundesgebietes hineinragen würde.

Wörtlich heißt es in der Erklärung des Bonner Innenministeriums: „Die Bundesregierung hat die Auffassung vertreten, daß angesichts der gesamtpolitischen Lage, der im Vordergrund stehenden Ost-West-Spannung und der Notwendigkeit, mit Anspannung aller Kräfte für die äußere und innere Sicherheit zu sorgen und dringende wirtschaftspolitische Probleme zu lösen, es richtig erscheint, die Behandlung der Südwestfrage noch zurückzustellen.“ Bundeskanzler Adenauer hat in einem Schreiben an Dr. Schumacher den Wunsch geäußert, die seit einigen Monaten abgebrochenen persönlichen Aussprachen mit dem Oppositionsführer wieder aufzunehmen. Schumacher hat dem Ersuchen des Kanzlers stattgegeben und sich zu einem Gespräch unter vier Augen über aktuelle politische Probleme bereit erklärt. Ein Termin für die Zusammenkunft steht noch nicht fest, doch wird angenommen, daß sie schon in der nächsten Woche stattfinden wird.

Die Anregung des Kanzlers geht nach Ansicht gut unterrichteter Kreise vor allem auf die Notwendigkeit einer Übereinstimmung mit der Opposition in allen Fragen einer möglichen deutschen Wiedervereinigung zurück. Neben dem Besuch General Eisenhowers und den schon seit drei Wochen laufenden deutsch-alliierten Militärbesprechungen auf dem Petersberg dürfte die mögliche Teilnahme der Bundesrepublik an der von Frankreich einberufenen Konferenz über die Bildung einer Europa-Armee Gegenstand der Aussprache sein.

Die neuerliche Annäherung zwischen den beiden Partiführern wird in Bonn vor allem auch deshalb mit Aufmerksamkeit verfolgt, weil die vom Kanzler erzielte Einigung der Sozialpartner in der Frage des Mitbestimmungsrechts für die Grundstoffindustrien bei der SPD-Opposition mit großer Genugtuung aufgenommen wurde, während Adenauers eigene Koalitionsparolen gewisse Bedenken geltend gemacht haben.

### „Kampf noch nicht beendet“

Die Viererkommision mit zwei Vertretern der Arbeitgeber und zwei Beauftragten der Gewerkschaften hat nach zehntägiger Beratung in Bonn ihre Arbeiten für das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer in der Grundstoffindustrie abgeschlossen. Wie von Teilnehmern bekannt wurde, geht das nun in den Einzelheiten ausgearbeitete Material der

freien Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern als Unterlage für die gesetzgeberische Arbeit an das Arbeitsministerium. Bundesarbeitsminister Storch ist mit der Ausarbeitung der Gesetzesvorlage beauftragt, die unverzüglich dem Bundestag und dem Bundesrat vorgelegt wird.

Dr. Böckler, der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, forderte erneut den vollständigen Umbau der Industrie- und Handelskammern oder die Schaffung von paritätisch besetzten Wirtschaftskammern. Um diese Dinge werde seiner Ansicht nach noch schwer gerungen. Der Kampf um die Mitbestimmung sei erst zu Ende, wenn sich der Gewerkschaftsausschuß davon überzeugt habe, daß die Gesetzesvorlage das wieder gebe, was in den Verhandlungen erörtert und vereinbart worden sei. Es seien auch noch andere Wirtschaftsgruppen vorhanden, die ein dringendes Bedürfnis hätten, an dem erreichten Erfolg teilzunehmen.

### BHE auf Bundesebene

Der Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten hat sich am Wochenende auf einer Tagung seiner neuen Landesverbände in Bonn zur politischen Partei auf Bundesebene konstituiert. Zu vorläufigen Parteivorsitzenden wurden der schleswig-holsteinische Finanzminister Kraft, der Bundestagsabgeordnete Tichl (BHE) und der hessische Professor Ziegler gewählt. Ziegler ist gleichzeitig der zweite Vorsitzende des Zentralverbandes der Flieger- und Währungsgeschädigten. Die Delegierten der neun Landesverbände lehnten in einer Resolution zum Lastenausgleich den entsprechenden Gesetzentwurf der Bundesregierung und die hierzu erfolgte Stellungnahme des Bundesrates ab.

### Um die „Graupfäler“

Etwa 60 000 bis 70 000 Saardeutschen droht, wie gutunterrichtete Persönlichkeiten in Bonn behaupten, die Ausweisung aus dem Saargebiet, wenn ein Gesetz über den Schutz des saarländischen Arbeitsmarktes endgültig gefällig würde. Das fragliche Gesetz will nach dieser Darstellung für die sogenannten „Graupfäler“ — das sind Personen, denen nur eine Aufenthaltserlaubnis erteilt wurde — nahezu alle Berufe sperren. Die „Graupfäler“, deren Zahl auf rund 60 000 bis 70 000 geschätzt wird, würden praktisch nur noch Gruben-, Hütten- oder Banenarbeiter sein können. Der saarländische Landtag hat dem Gesetz bereits in erster Lesung zugestimmt.

### Schießübungen...

Deutsche und alliierte Journalisten in Bonn haben Einladungen zu Schießübungen der deutschen Arbeitsgruppen in der britischen Rheinarmee erhalten, die am kommenden Mittwoch bei Osnabrück stattfinden sollen. Über den Charakter dieser Schießübungen ist bisher noch nichts bekannt geworden. Die Einladung enthält keinerlei Mitteilungen, ob die Verführungen im Rahmen von Manöverübungen stattfinden und ob dabei außer Karabinern noch andere Waffen gezeigt werden.

## Nicht im Namen des deutschen Volkes

Dertinger unterzeichnet Grenzabkommen — Abtretung des Oder-Neiße-Gebietes an Polen vertraglich vollzogen

Berlin (UP). Die Abtretung des deutschen Oder-Neiße-Gebietes durch die Regierung der Sowjetzone an Polen ist mit der Unterzeichnung eines deutsch-polnischen Grenzabkommens durch Polens Außenminister Skrzyszewski und DDR-Außenminister Dertinger in Frankfurt an der Oder vertraglich vollzogen worden.

Gleichzeitig verstärkte die polnische Regierung ihre Anstrengungen, die polnische Verwaltungshoheit in den annektierten Gebieten zu legalisieren, indem sie den Kirchenbehörden Polens befahl, in den fünf Diözesen des ehemals deutschen Gebietes „ständige kirchliche Verwaltungen zu errichten und den provisorischen Status der katholischen Kirchenverwaltung in den wiedergewonnenen Gebieten zu beenden“. Mit dieser Anweisung fordert die polnische Regierung die Geistlichkeit des Landes indirekt auf, gegen die Ansicht des Vatikans zu handeln, der bisher darauf verzichtet hat, für die fünf Diözesen in den deutschen Ostgebieten Bischöfe zu ernennen, da auch dem Potsdamer Abkommen deutsche Grenzfragen erst in einem Friedensvertrag geregelt werden können.

Gegen die Abtretung der deutschen Ostgebiete an Polen hat die Bundesregierung schon im Juli 1950 nachdrücklich protestiert und in diesem Zusammenhang unmißverständlich zu verstehen gegeben, daß die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik in dieser Hinsicht nicht im Namen des deutschen Volkes sprechen könne. Nicht weniger deutlich betonten die Westmächte, daß alle Grenzfragen erst in einem Friedensvertrag geklärt werden könnten, wie dies in Potsdam eindeutig festgelegt worden sei. Sowohl die Regierungen der Westmächte als auch die Bundesregierung ließen keinen Zweifel darüber, daß

die Abtretung der Oder-Neiße-Gebiete an Polen nicht anerkennen.

### Protest gegen Flade-Urteil

Mehr als viertausend Menschen versammelten sich in der Westberliner Festhalle am Pankfurt zu einer Protestkundgebung gegen das Todesurteil über den 18jährigen Hermann Josef Flade. Der regierende Bürgermeister, Reuter, der während der Kundgebung in der Festhalle eintraf, wurde von der Menge spontan auf das Rednerpult gerufen. „Ich frage die ganze Welt“, so rief er aus, „wie lange wollt ihr es dulden, daß solche furchtbaren Urteile gefällt werden? Flade wird und muß freigelassen werden, sein Haupt darf nicht ein Opfer des Fallbeils werden. Mit ihm müssen alle die Zehntausende frei werden, die in der Schmach der Konzentrationslager und Zwangsarbeitslager auf den Tag der Freiheit warten.“

**Unter Militärgesetz gestellt.** Die argentinische Regierung hat alle streikenden Eisenbahnarbeiter unter Militärgesetz gestellt, um damit einen seit drei Tagen währenden Streik für höhere Löhne und gewerkschaftliche Rechte zu zerlegen.

**Otto von Habsburg heiratet.** Der österreichische Thronanwärter Otto von Habsburg wird sich nach Mitteilung informierter Kreise in den nächsten Tagen in Nancy mit Prinzessin Regina von Sachsen-Meiningen trauen lassen.

**Moskau feiert Verdl.** Höhe sowjetische Vertreter zur Regierung und dem kulturellen Leben gedachten — im Moskauer Bolschoi-Theater — des 30. Todestages des italienischen Komponisten Verdi.

## Der südliche Partner

Rom (UP). „Italien will den Frieden, ist aber zugleich für einen Krieg gerüstet“, erklärte der italienische Ministerpräsident de Gasperi auf einem Jugendkongreß der Christlich-Demokratischen Partei. In einem seiner schärfsten Angriffe gegen den Kommunismus warnte der Ministerpräsident alle „Parlamenten der Invasion und Aggression vor dem eisernen Abwehrwille der italienischen Demokraten und forderte, daß das italienische Volk mit Entschlossenheit und ohne Furcht in die Zukunft marschieren müsse.“

Eine der letzten Hauptstädte, die General Eisenhower auf seiner Orientierungsfahrt durch Westeuropa besuchte, war Rom. Das italienische Innenministerium hatte ganz ungewöhnliche Sicherungsmaßnahmen getroffen, um die Fahrt des amerikanischen Gastes vom Flughafen des Stadt bis zu seinem Hotel zu sichern: Jeder Bauernhof entlang der Anfahrtsstraße war polizeilich besetzt, die gesamte städtische Polizei Roms befand sich in Daueralarm. So gelang es, die von den Kommunisten angekündigten Streik-Demonstrationen gegen Eisenhower und damit gegen Italiens Mitgliedschaft im Atlantikpakt weitestens in Rom zu unterdrücken. In einer Reihe anderer großer Städte dagegen kam es zu Ausschreitungen, die zahlreiche Opfer, darunter eine Reihe von Toten, forderten.

Das geschah, während der Partiführer Togliatti und die zwei nächsthöheren Funktionäre der italienischen kommunistischen Partei sich zur Entgegennahme neuer Weisungen in der Sowjetunion befanden. Der Kommunismus ist eine sehr ernst zu nehmende politische Kraft in einem Lande, in dem es nicht nur im Norden eine strafforganisierte und starke Industriearbeiterschaft gibt, sondern in ganz Mittel- und Süditalien ein in seiner sozialen Vernachlässigung dem Kommunismus zuneigendes Landproletariat. Es liegt auf der Hand, daß auch die erhebliche zahlenmäßige Stärke der kommunistischen Partei, wie sie sich bei den Wahlen manifestierte, keinen wirklichen Anhalt dafür bietet, wie stark sich der Kommunismus beim Ausbruch eines offenen Konfliktes zwischen dem Westen und der Sowjetunion zeigen würde.

Die italienische Regierung hat während der heftigen Auseinandersetzungen der letzten Monate, die zwischen den Westmächten namentlich über die Frage der deutschen Teilnahme am westeuropäischen Verteidigungssystem geführt wurden, betonte Zurückhaltung gezeigt. So eindeutig man in Rom die volle Wiedereinbeziehung eines in jeder Hinsicht freien und unabhängigen Deutschland in die europäische Völkerfamilie befürwortet, so wenig möchte man sich in einer heiklen Frage unnötig exponieren, die nur allzu leicht zu einer Verschärfung der europäischen Gesamtlage führen könnte. Man desinteressiert sich bewußt an den gefährlichen Problemen, die sich in Mitteleuropa, nördlich der schützenden Alpen, ergeben, und führt sehr betont eine Mittelmeerpolitik, die den engen, freundschaftlichen Zusammenschluß mit den Staaten der Levante, also mit Griechenland und der Türkei, sowie die Verständigung mit der arabischen Welt sucht. Man überdies dabei keineswegs, daß sich möglicherweise die Dinge im Nahen Osten noch rascher zuspitzen könnten als nördlich der Alpen.

Die West-Alliierten haben Italien im Friedensvertrag ein militärisches Handikap auferlegt, das sie möglicherweise heute beseitigen oder doch mildern möchten. Die italienische Armee wurde auf 120 000 Mann begrenzt, und man betont in Rom, daß auch die fünf modern ausgerüsteten Divisionen, die Italien im Rahmen des Atlantikplanes mit amerikanischer Unterstützung aufstellen soll, keine Erhöhung dieser Ziffer bedeuten werden. Man ist in Italien auch kaum an einer Erhöhung der Heeresstärke interessiert, ganz abgesehen davon, daß man die heute vorhandene Flotte und Luftwaffe als einen kostspieligen Luxus ohne großen Kampfwert ansieht.

Das Hauptgewicht wird hier auf die Stärkung der zuverlässigen und von Innenminister Scelba glänzend organisierten Carabinieri- und Polizeikräfte gelegt. Viele der Regierung nahe stehende Politiker sehen Italiens eigentliche Leistung in einem kriegerischen Konflikt zwischen West und Ost in der Meisterung des zu erwartenden Bürgerkrieges und in der Verhinderung der kommunistischen Machtergreifung von innen her. Daß unter diesen Umständen Graf Sforza bei der letzten Außenministerkonferenz gemeinsam mit seinem britischen und französischen Kollegen den Amerikanern gegenüber für eine Politik der Mäßigung und der Verständigung mit Moskau eintrat, liegt auf der Hand.

Begreiflicherweise ist man in Rom stark interessiert an gewissen militärischen Abwehrplänen, die in Amerika diskutiert werden und nach denen im Falle eines russischen Angriffs auf Mittel- und Westeuropa die zahlenmäßig unterlegenen West-Truppen lediglich die Py-

### Pleven in New York eingetroffen

Sein Ziel: Bedenken über angeblich mangelnden Verteidigungswillen Frankreichs zu zerstreuen

rensen, die Alpen und die Linie vom Karst bis zum Balkan als Bastionen halten und dann die Verbindungswege durch das Mittelmeer zum Nahen Osten sichern sollen. In einem solchen Plane würde Italien eine Schlüsselstellung zufallen, die im Gegensatz zu Neutralitätsbewegungen steht, mit denen offensichtlich viele italienische Politiker des Regierungslagers liebäugeln.

Für jede Verteidigung des östlichen Mittelmeerraumes aber ist von entscheidender Wichtigkeit die Haltung Jugoslawiens. Die drei Divisionen Titos stellen eine stärkere Militärmacht dar, als sie heute irgendeine Macht des Westens besitzt. Es ist daher eine der italienischen Politik gestellte Aufgabe, ungeachtet des ungelösten Triest-Problems Belgrad gegenüber eine Politik der Annäherung zu führen. Es mag als vielsagend erscheinen, daß bei den bevorstehenden jugoslawischen Wintermanövern erstmalig italienische Generalstabsoffiziere in Uniform als Beobachter teilnehmen werden.

#### Urteil gegen Falkenhäuser Anfang März

„Wir taten alles nur Mögliche für Belgien“

Brüssel (UP). Der Prozeß gegen den ehemaligen General Alexander von Falkenhäuser und drei Mitangeklagte ging am Wochenende nach sechzig Verhandlungstagen zu Ende. Das Urteil wird am Freitag, dem 9. März, verkündet werden. Der Staatsanwalt hat für Falkenhäuser bekanntlich eine Strafe von zwanzig Jahren Gefängnis gefordert, da der Exgeneral für die Hinrichtung von 240 belgischen Geiseln verantwortlich sei. Die Verteidigung steht auf dem Standpunkt, Falkenhäuser habe die Hinrichtung einer viel größeren Zahl von Geiseln verhindert.

Falkenhäuser erklärte in einem kurzen Schlusswort, daß er niemals zu der „verbrecherischen Naziflügel“ gehört habe, von der General Eisenhower vor wenigen Tagen in Deutschland gesprochen habe. Der Prozeß habe gezeigt, daß für ihn gar kein anderer Weg offen gestanden sei, als der, den er eingeschlagen habe. Falkenhäuser betonte auch im Namen seiner Mitangeklagten, daß „wir vom Anfang der Besetzung an alles nur Mögliche für dieses Land (Belgien) und seine Bevölkerung getan haben“.

Georg Betram, der ehemalige Militärkommandant von Lüttich, stellte in seinem Schlusswort fest, daß er dem „himmlischen Richter“ näher sei als den irdischen Richtern. Bernhard von Claer, der Nachfolger Betrams in Lüttich, betonte, er sei nach 1469 Tagen und Nächten der Haft, während deren er sich immer wieder gefragt habe, ob er wirklich ein Verbrecher sei, von seiner Unschuld fest überzeugt.

#### Morrison sollte „entführt“ werden

Handreichplan schottischer Nationalisten London (UP). Das Londoner Sonntagsblatt „Sunday Pictorial“ meldet, daß schottische Nationalisten beabsichtigen, den in Schottland weilenden stellvertretenden Ministerpräsidenten Morrison zu entführen und als „unerwünscht“ jenseits der schottischen Grenze bei Gretnaheen wieder freizulassen. Der Plan sei jedoch wegen der gründlichen Sicherheitsmaßnahmen der Polizei aufgegeben worden.

Die Zeitung berichtet, ein Unbekannter habe sie angerufen, der erklärte, daß Morrison, der einem Fußballspiel betohnte, vom Platz entführt und über die Grenze nach England zurückgebracht werden würde. „Ich erzähle Ihnen das“, habe der Unbekannte gesagt, „weil es nun zu spät ist, unsere Absicht zu verhindern. Mr. Morrison wird nicht schlecht behandelt werden, er ist bei uns jedoch nicht erwünscht. Die Entführung ist ein Teil unseres Kampfes so wie der Raub des Kronprinzesses“.

#### Am Rande bemerkt

„Gebt uns unsere Pferde wieder...!“

Im „Neuen Winterthurer Tageblatt“ finden wir nachstehende Betrachtung über den Korea-Feldzug:

„Gebt uns unsere Pferde zurück! Das fordert niemand anders als die amerikanische Kavallerie in Korea, die es nur noch dem Namen nach ist, seit man sie im letzten Krieg voll motorisiert und mit Panzern ausgerüstet hat. Aber nun heißt es: Pferde statt Panzer! Wie bei den Chinesen, die im hügeligen Gelände Koreas, das nur über wenig fahrbare Straßen verfügt, auf ihren kleinen Mongolenpferden eine erstaunliche Beweglichkeit an den Tag legen.

Nachschubprobleme, die bei motorisierten Verbänden eine entscheidende Rolle spielen, existieren für sie nicht. Gegen den General Winter scheinen die chinesischen Reiter-schwadronen gefeit zu sein. Wenn alle Motoren streiken, trabt unentwegt das struppige Mongolenpferdchen voran. Und wo im Frost jede Bewegung motorisierter Kolonnen zu erstarren droht, ertönt der Ruf nach solchen Verbänden immer dringlicher auch in den Reihen der vom Motor so verwöhnten Amerikaner.

Hier ist das Gelände wie geschaffen für Kavallerie, erklärte ein amerikanischer Major der 8. Armee. Die hügelige Landschaft und die schwer befahrbaren Straßen und Wege verschaffen der berittenen Truppe von vornherein einen großen Vorteil vor der Infanterie und den Tanks. Es sei nicht ausgeschlossen, daß auf Grund der koreanischen Erfahrungen die amerikanische Armeeführung wieder die Aufteilung berittener Einheiten für den Einsatz auf asiatischen Boden beschließen werde.

Dieses „Zurück zum Pferde“ ist bemerkenswert; zeigt es doch, daß der Motorisierung vorab das Gelände Schranken geboten sind. Die Manöver-Wiederholungskurse haben diese Grenzen des Motors auch bei uns deutlich abgesteckt. Sie haben auch gezeigt, daß das Pferd nach wie vor nicht nur als Traktionsmittel, sondern auch bei der Kampftruppe in bestimmten Lagen unentbehrlich sein kann.

Freilich: Pferd und Kavallerist müssen taktisch richtig eingesetzt werden. Nicht das Pferd hat abgedankt, sondern die fröhlich durch Wald und Flur schwärmenden hippomobilen Zielscheiben.“

New York (UP). Der französische Ministerpräsident Pleven ist auf seiner Reise nach den USA in New York eingetroffen. Er begibt sich von dort nach Washington, um mit Präsident Truman Besprechungen zu führen, deren Ziel es ist, die Einheit zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten im Angesicht der kritischen Weltlage zu festigen.

Eine der Hauptaufgaben des französischen Ministerpräsidenten wird darin bestehen, in amerikanischen Regierungskreisen alle Bedenken über den angeblich mangelnden Verteidigungswillen Frankreichs zu zerstreuen. Pleven und sein Kabinett sind auf Grund der wachsenden Kritik an den französischen Verteidigungsbemühungen zu der Auffassung gelangt, daß die Vereinigten Staaten nicht nur über alle französischen Probleme, sondern auch über die Aufrüstungspläne ungenügend informiert seien. Amerikanische Regierungsbeamte sprechen im Zusammenhang mit dem Plevenbesuch die Vermutung aus, daß der französische Ministerpräsident unter anderem darauf drängen werde, mit allen Maßnahmen in Richtung auf eine Aufrüstung Westdeutschlands „kurz zu treten“.

#### Drohbriefe an Truman

Im Weißen Haus wurde bekanntgegeben, daß die Zahl der Drohbriefe an Präsident Truman in letzter Zeit zugenommen habe. Neue Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze des Präsidenten seien jedoch nicht geplant, da er seit dem Attentatsversuch vom November stärker bewacht werde. Wie im einzelnen dazu verläuft, beträgt die Zahl der Drohbriefe etwa 3000 jährlich. Im Fiskaljahr 1949/50 habe Truman allein mit der Post 1900 Drohbriefe erhalten. In den nächsten 12 Monaten sei die Zahl dieser Schreiben auf 2500 gestiegen. Präsident Truman bekommt diese Drohbriefe nicht zu sehen. Aber der Geheimdienst sammelt sie und prüft manche Angaben nach, soweit dies durchführbar ist.

Zwei Atom-Explosionen

Zwei Atomversuchsexplosionen innerhalb von 24 Stunden wurden, wie die Atomenergiekommission bekanntgab, auf dem Atomprüfgelände in Süd-Nevada durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine der periodischen Prüfungen von Atomwaffen. Durch die Atomexplosionen wurde der Himmel von einem Lichtschein erleuchtet, der stärker als Sonnenlicht war. Die Einwohner Süd-Utahs, die viele Meilen von dem Prüfungsgelände entfernt leben, sahen deutlich den grellen Schein der explodierenden Atombomben.

#### Wieder zu Hause

General Eisenhower, der Oberbefehlshaber der atlantischen Verteidigungsstreitmacht in Europa, ist nach seiner Reise durch die Atlantikpaktstaaten auf dem Flugplatz Stewart Field bei Westpoint gelandet. Er wurde bei seiner Ankunft von seiner Gattin, seinem Sohn und einer Ehrengarde der Militärakademie West Point begrüßt. Eisenhower begab sich sofort zur Akademie, wo er das Wochenende verbringen wird. Am Montag und Dienstag wird er an seinem Bericht für Präsident Truman arbeiten.

#### Rückgabe...

Die Vereinigten Staaten forderten von der Sowjetunion die Rückgabe von 670 der 710 Handels- und Kriegsschiffe, die sie während des zweiten Weltkrieges innerhalb des Leih- und Pachtabkommens von den USA leihweise erhalten hat. Diese Forderung wurde dem sowjetischen Botschafter in Washington Panjuschkin vom State Department unterbreitet.

### Der Gegner bleibt verschwunden

Nach wie vor nur geringe Kampfaktivität in Korea — UN-Truppen 16 Kilometer südlich Seoul

Tokio. Die kommunistischen Streitkräfte treten zur Zeit nur noch in kleineren Formationen in Erscheinung. Die größte Einheit, der sich Kampftruppen der Vereinten Nationen gegenübersehen, zählte etwa 75 Mann die etwa 12 Kilometer westlich Suwon vollkommen aufgerieben wurde.

Flugzeuge der Vereinten Nationen griffen 10 bis 12 Kilometer nördlich von Suwon gegnerische Einheiten an, deren Stärke auf ein Bataillon geschätzt wurde.

Am Westabschnitt setzten die Einheiten der Vereinten Nationen ihren Vormarsch auf einer etwa 65 Kilometer breiten Front gegen schwachen Widerstand fort. Sie haben einen Punkt 18 Kilometer südlich der Hauptstadt Seoul erreicht und dringen langsam in bergigem Gelände vor.

Im Mittelabschnitt sind Einheiten der Vereinten Nationen, nördlich von Hoensong tätig. Hoensong ist ein wichtiger Straßenknotenpunkt, etwa 55 Kilometer südlich des 38. Breitengrades.

Am rechten Flügel des Mittelabschnittes stießen alliierte Einheiten bis auf 6 Kilometer südlich von Pjongchang vor, ohne wesentlichen Widerstand zu finden. Amerikanische Spähtruppen, die nördlich von Pjongchang Erkundigungen durchführten, waren ohne Kontakt mit dem Gegner und fanden die Stadt, die vorher schwer beschossen worden war, vollkommen zerstört.

Im Westen des Mittelabschnittes verbesserten griechische und amerikanische Einheiten ihre Stellungen. Spähtruppen stießen östlich, westlich und nördlich von Wondschu vor und fanden nur sehr geringen Widerstand.

bänden Ho Tschu Minns wieder entlassen wurden.

#### In eine Dschungel-Falle geraten

Legionäre vernichten vietninh-Kompanien Saigon (UP). Die Vernichtung von zwei vollständigen Kompanien der Vietnam durch Fremdenlegionäre wird in einem französischen Kommuniqué gemeldet. Die Kommunisten gerieten in eine Falle im Dschungel in der Nähe von Saigon. Die Fremdenlegionäre hatten nicht einen einzigen Toten oder Verwundeten. Nach dem Kampf wurden die Leichen von 296 Vietninh auf dem Kampffeld gefunden. 27 Kommunisten gaben sich gefangen.

#### Im Zeichen tausendjähriger Freundschaft

Mao als Gast in Peipings indischer Botschaft Peiping (UP). Der indische Botschafter K. M. Panikkar gab am Nationalfeiertag in der indischen Botschaft in Peiping einen großen Empfang, an dem auch Mao Tse Tung und Außenminister Tschu En Lai teilnahmen. Der Sender Peiping berichtet, daß Mao Tse Tung in einer Rede erklärt habe, Indien, das mit ihm seit Jahrtausenden befreundete China, die Sowjetunion und alle anderen friedliebenden Völker sollten sich zusammenschließen, um für den Frieden im Fernen Osten und in der ganzen Welt zu streiten. Panikkar habe Mao Tse Tung ein langes Leben voll fruchtbringender Arbeit im Dienst des Friedens gewünscht und die unerschütterliche Freundschaft der Völker Indiens und Chinas betont.

#### Bisher 83 Leichen geborgen.

Österreichische Innenministerin gab bekannt, daß bisher die Leichen von 83 Opfern der Lawinenkatastrophe in Westösterreich geborgen werden konnten. Weitere 44 Personen werden vermißt.

Moeh verspricht Verstärkung. Der französische Verteidigungsminister Moeh erklärte, daß die drei nicht voll ausgerüsteten französischen Divisionen in Westdeutschland im Laufe dieses Jahres auf fünf kriegsetzstarke Divisionen verstärkt würden.

#### Blutiger Kampf um Fort Tanmai

##### Angriffe der Vietninh abgeschlagen

Saigon (UP). Das neuverbaute Fort Tanmai am Golf von Tonking war, wie das französische Hauptquartier bekanntgab, in den letzten Tagen das Ziel mehrerer schwerer Angriffe durch die Vietninh, die jedoch zurückgeschlagen werden konnten. Nach vorheriger Evakuierung war das Fort Tanmai vor einem Monat den kommunistischen Ver-



Lawinenkatastrophen fordern über dreihundert Todesopfer Unser Bild zeigt: Die Bewohner eines dreistöckigen Hauses, das von einer Lawine in Andernatt zugedeckt wurde, versuchen, ihre Habe zu retten

#### Im Landtag erhängt

##### Verzweiflungstat eines „Hauptschuldigen“

München (UP). Ein 42-jähriger heimattreibender Kaufmann wurde im Maximilianeum in München, dem Sitz des bayerischen Landtags, erhängt aufgefunden. In einem Abschiedsbrief begründete er seinen Schritt damit, daß sein beim bayerischen Sonderministerium eingereichtes Gnadenersuchen noch nicht bearbeitet worden sei. Der Heimattreibende war von der Spruchkammer Starnberg wegen Denunziation als „Hauptschuldiger“ eingestuft worden.

#### Lastzug durchbruch Bahnschranke

##### Von zwei Zügen erfaßt: Vier Tote

München (UP). Vier Reisende eines Personenzuges wurden getötet, als in Lohof (Bayern) ein aus Bremen kommender Lastzug mit zwei Anhängern die geschlossene Schranke im Bahnhof Lohof durchbrach und in einen Personenzug fuhr. Ein gleichzeitig einlaufender anderer Zug, erfaßte den Lastkraftwagen und schleifte ihn 200 Meter mit. Der Fahrer des Lastkraftwagens gab an, er habe im dichten Nebel die Bahnschranke übersehen.

#### Auf der Spur umfangreicher Fälschungen

##### Polizei im Münchener Entschädigungsamt

München (UP). Beamte der Stadt- und Kriminalpolizei in München besetzten die Diensträume des Landesentschädigungsamtes in der Arcisstraße und beschlagnahmten die dort gelagerten Akten. Wie die Staatsanwaltschaft dazu mitteilt, ging die Aktion auf einen „Strafbefehl gegen Unbekannt“ wegen Schädigung des bayerischen Staates zurück. Man will feststellen, wer an der Fälschung von Aufenthaltsbescheinigungen für politisch, rassisch und religiös verfolgte beteiligt war und inwieweit Wiedergutmachungsgelder auf Grund gefälschter Unterlagen an Personen ausgezahlt wurden, die zum Empfang nicht berechtigt waren.

Der Präsident des Landesentschädigungsamtes, Dr. Auerbach, hatte schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß im Kreise Landsberger Aufenthalts-Genehmigungen für verschleppte Personen gefälscht worden seien. Mit diesen gefälschten Papieren sollen verschiedene DP's Wiedergutmachungsanträge in Bayern gestellt haben, obwohl sie außerhalb des Landes wohnten.

#### „Kohlenklau“ spendiert ein Gläschen

##### Drei-Tonnen-Ladung spurlos verschwunden

Hattingen (UP). Der Fahrer einer Hattinger Firma hatte den Auftrag, drei Tonnen Kohle von einer Zeche zum Hattinger Bahnhof zu fahren. Als er in aller Frühe seinen Auftrag ausführen wollte, hielt ihn unterwegs zwei Männer an, die um eine Auszahlung baten und zum Dank ein Schnaps spendierten. Zwei Stunden später erwachte der Fahrer aus tiefem Schlaf und stellte zu seinem Entsetzen fest, daß seine drei Tonnen Kohle verschwunden waren. Ihm fehlte jede Erinnerung an die Männer, seine 60 Zentner Kohlen aber blieben spurlos verschwunden.

#### Diebe nahmen Panzerschrank mit

##### Rund 18 000 D-Mark Lohngelder geraubt

Urnna (UP). Einen vier Zentner schweren Panzerschrank, in dem sich rund 18 000 DM Lohngelder befanden, entwendeten in Uña bisher unbekannte Täter aus dem Geschäftszimmer einer Schachtanlage untergebracht ist. Ferner wurde Bergarbeiterbekleidung im Werte von rund 300 DM gestohlen. Die Täter hatten den Panzerschrank mit einem Handwagen ins Freie gebracht, ihn dort aufgesprengt und das in Leihbüten verpackte Geld mitgenommen.

#### Vier Kinder verbrannt

##### Vater bei Rettungsversuch schwer verletzt

Amsterdam (UP). In Sloten, einer südwestlichen Vorstadt von Amsterdam verbrannten in einem Bauernhaus, in dem Feuer ausbrach, vier Kinder. Der Vater drang unter Lebensgefahr in den Raum der Kinder im ersten Stock ein und konnte mit vieler Mühe noch ein Kind retten, wobei er selbst schwere Brandwunden erlitt. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder.

#### Am Rande bemerkt

##### Das Echo aus dem Osten

Ein „Eigenbericht“ des Sowjetorgans „Tägliche Rundschau“ über die „Geheimkonferenz“ zwischen General Eisenhower und dem Bundeskanzler in Bad Homburg, spricht von einem „Befehl“ des Atlantik-Oberbefehlshabers an Adenauer: „Stellen Sie die Armee auf die Beine.“

Der Bericht erschien unter der Überschrift: „Das Verbrechen von Homburg — Bonner Quälzinge zur Preisgabe der deutschen Jugend bereit.“

Die „Rundschau“ behauptet, daß Adenauer folgende Äußerung getan habe:

„Solange ich Bundeskanzler bin, können Sie, Herr General, beruhigt sein. Was ich in den Konferenzen mit Mr. McCloy versichert habe, will ich hier unterstreichen: Wir werden unseren Beitrag leisten. Es wird aufgerüstet. Gegen jeden Versuch, diese Politik zu durchkreuzen, werde ich auf schärfste vorgehen lassen. Gegenwärtig finden bereits Beratungen über die Möglichkeit der Aufhebung des Paragraphen 4 des Grundgesetzes statt, der die Verweigerung des Militärdienstes erlaubt.“

Bedenken des Bundeskanzlers angesichts der amerikafeindlichen Haltung in Italien und Frankreich, soll Eisenhower, wie das sowjetisch lizenzierte Blatt weiter behauptet, kurz und scharf mit den Worten abgetan haben: „Sorgen Sie für den psychologischen Durchbruch in Deutschland. Stellen Sie die Armee auf die Beine. Um die Franzosen und Italiener werden wir uns selbst kümmern.“

Woher diese mehr als genauen „Kenntnisse“ stammen, verschweigt das Blatt allerdings...

## Aus der Stadt Ettlingen

### Winterschlussverkauf

Winterschlussverkauf! Eine magische Anziehungskraft scheint dieses Wort auf unsere Frauen auszuüben. Ob jung oder alt, arm oder reich, beim Schlussverkauf sind sie alle nur von dem einen Gedanken besetzt, möglichst billig etwas zu ergattern. Mit einer großen Einkaufstasche bewaffnet, zieht man schon am frühen Morgen los, um ja nicht zu spät zu kommen und nichts zu verpassen. Mit wahrer Begeisterung stürzt man sich ins Gedränge der wild gestikulierenden und schnatternden Frauen und wählt in den zum Verkauf ausgelegten Waren. Leider geht es dabei nicht ohne herzhaften Gebrauch der Ellbogen ab, denn man muß sein mühselig errungenes Plätzchen am „Wühltisch“ gegen eine drängelnde und stoßende Masse verteidigen.

Die Verkäuferinnen werden an diesen Tagen zu bedauernswerten Geschöpfen, die über zehn Hände und zwanzig Augen verfügen müßten, um dem Ansturm Herr zu werden. Bleich und zerschlagen verlassen sie am Abend ihre Arbeitsstätte, arme Opfer des Winterschlussverkaufs. Der Höhepunkt der ganzen Geschichte ist dann der „Resttag“. Hier werden nochmals die ganzen Reservisten an Energie und Haushaltsgeld aufgewandt, um den Endspurt erfolgreich zu bestehen.

Sind die aufregenden Tage vorbei, dann gibt der „Sparkommissar“ des Hauses Rechenschaft über die geleistete Arbeit, und der verdatterte Ehemann steht dem Ergebnis — zwanzig Taschentücher, drei Paar Handschuhe, etliche Garnituren Unterwäsche, ein Berg von Stoffen, Schuhe usw. — machtlos gegenüber.

### Neuzugänge des Albau-Museums

- Von Landwirt Alois Lump, Ettlingenweier: Eine Hanfbrech (Gerät zum Hanfbrechen), etwa 100 Jahre alt.
- Vom gleichen Schenker: Die amtliche (eders) Steuertasche des groß-bad. Akzisors Joseph Lump von Ettlingenweier (1832-1906).
- Von Schmiedmeister Wilhelm Sieß, Ettlingen: Ein früher gebräuchliches Stößmesser zum Ausschneiden des Strohs vom Pferdehuf.
- Von Witwe Joseph Eich, Landwirt, Neuburgweier: Ein kleines (sog. schwedisches) Pferdehufeisen (Alter mindestens 300 Jahre).
- Von Witwe Lioba Zollner, Ettlingen, Langewingerstraße: Ein Ölgemälde; Napoleonische Soldaten auf dem Rückzuge aus Russland an der Beresina (Alter etwa 100 Jahre).
- Von Witwe Rosa Schmidt, Ettlingen, Pforzheimer Straße: Bild des Hofschmieds Johann Schmidt (1843-1916), mit dem Arbeitsschurz. Joh. Schmidt, ein Sohn des Altölmehrs Alois Schmidt, war Gründer und Inhaber der groß. Hufbeschlagschule in Freiburg i. Br.
- Von gleicher Schenkerin: Bild d. Hoteliers Gustav Rietz (Angehöriger des weltbekannten Rietz'schen Hoteliergeschlechts) und das seiner Gattin Barbara Schmidt (1845-1916), Tochter des Altölmehrs Alois Schmidt († 1879). Die Eheleute Rietz besaßen das Continental-Hotel mit Dependence in Edinburg (Schottland).
- Von Witwe Theresia Schmidt, Ettlingen, Gutleuthausstraße: Der Stammischbierkrug ihres Vaters Franz Jgnaz Becker (1816-1891). Der Krug ist ein Geschenk des hiesigen Oberstadtmüllers Carl Gramberger, der mit solchen Bierkrügen auch andere Freunde des Stammtisches im früheren Gasthaus zur Linde bedachte. Das Gefäß ist weiß glasiert und bunt bemalt. Auf der Vorderseite ist unter dem Müllersemlen (ein Mühlrad) die Widmung an seine Zechfreunde zu lesen:

„Zum Heimgehen, zum Heimgehen  
Ist alleweil noch Zeit!  
Carl Gramberger 1867“

Diese Gaben aus Stadt und Bezirk Ettlingen können dank dem Heimatverständnis der Stifter in die geschichtlichen Sammlungen des Albau-Museums eingereiht werden. Um die Beschaffung hat sich auch diesmal Hb.-Obersprektor a. D. Joseph Schmidt besonders bemüht.

### Vorführung eines Schnellapparates

Wie schon in vielen anderen Städten findet morgen auch hier um 15 und 20 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ eine Waschvorführung mit einem neuen Schnellwaschapparat sowie einer kleinen Auswingmaschine statt. Innerhalb weniger Minuten werden 80 Hemden gewaschen. Wir weisen die Hausfrauen auf die Vorführungen hin.

## Gute Wahlbeteiligung in Ettlingen

Erhebliche Veränderungen bei den Wählergruppen. — Auch in Zukunft sachliche Zusammenarbeit

Die lebhaften Auseinandersetzungen in den letzten Wochen vor der Gemeinderatswahl hatten zur Folge, daß Ettlingen mit großer Beteiligung (etwa 72%) gewählt hat. Während am Vormittag höchstens ein Drittel der Wähler erschien, füllten sich nachmittags die Wahllokale und vor allem auf den Gängen der Schillerschule war ein ständiges Kommen und Gehen. Vor dem Gebäude hatten die Parteien und Wählergruppen ihre Plakate angebracht. In den allerletzten Tagen waren noch verschiedene Flugblätter verteilt worden und die Lautsprecherwagen waren unaufhörlich in Tätigkeit, wobei eine Reihe von Kandidaten selbst zu Wort kamen. In der EZ erschienen neben der redaktionellen Berichtserstattung zahlreiche Stimmen von Lesern und Wählergruppen, so daß alle Einwohner sich ein Bild davon machen konnten, wem für die Kommunalpolitik in Zukunft das meiste Vertrauen gebührt. Auch die Wahlversammlungen waren im allgemeinen recht gut besucht.

Die gute Wahlbeteiligung in Ettlingen ist auch für die Stadtverwaltung und den bisherigen Gemeinderat eine Anerkennung, obwohl das Wahlergebnis erhebliche Veränderungen mit sich bringt. Die Selbstverwaltung hat bei uns ihre Probe bestanden. Wenn jetzt eine Reihe von neuen Vertretern der Bevölkerung ins Rathaus kommt, so ist das eine Gewähr dafür, daß sich noch mehr als bisher alle Kreise der Einwohnerschaft an den öffentlichen Aufgaben beteiligen und alle Gruppen und Parteien noch mehr als bisher bemüht sein werden, in erster Linie dem überparteilichen Gemeinwohl zu dienen.

Nach den bisher bekanntgewordenen Ergebnissen können als gewählt gelten: CDU 5, SPD 3, Parteilose Wählervereinigung 3, DG-BHE 1, zusammen 12 neue Gemeinderäte. Einschließlich der auf 6 Jahre gewählten Ratsmitglieder ergibt sich folgendes Gesamtbild:



Morgen Dienstagabend 20 Uhr im Rathaussaal 1. religiöser Vortrag von Oberkirchenrat Dr. Hans Wolfgang Heiland: „Hellige ohne Gott“.

### Rudolf Stöhrer 60 Jahre alt

Ohne daß die Allgemeinheit etwas davon erfährt, konnte am Freitag Verwaltungs-Obersekretär Rudolf Stöhrer seinen 60. Geburtstag begehen. Es entspricht dem bescheidenen Wesen dieses seit 40 Jahren im Dienst unserer Stadt vorbildlich bewährten Mannes, daß auch hier von diesem persönlichen Datum möglichst wenig gesprochen wird. Aber die große Beliebtheit, deren sich Herr Stöhrer in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut, rechtfertigt es, ihm hier auch öffentlich den Dank auszusprechen und für sein weiteres Wirken alles Gute zu wünschen. Als Leiter des Einwohnermeldeamts und Wahlamts hat Herr Stöhrer gerade in letzter Zeit wieder verantwortliche Aufgaben der Stadtverwaltung durchzuführen. Aber über den amtlichen Wirkungskreis hinaus ist er dank seinem vermittelnden und überparteilichen Wesen vielen Ettlenger ein treuer Helfer. Ebenso gilt sein Interesse aber auch den auswärtigen Gästen von Ettlingen, denen er als 2. Vorsitzender und Geschäftsführer des Verkehrsvereins mit seinem Rat und seiner Fürsorge zur Verfügung steht. Mögen ihm noch recht viele Jahre des segensreichen Wirkens in unserer Stadtgemeinde vergönnt sein.

### Im Stenografenverein

kann Verw.-Obersekretär Schott auf eine 40-jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Seit fünf drei Jahrzehnten leitet er in unermüdlicher Weise die Geschichte der Ettlenger Stenografenschaft, die es unter seiner Führung zu ausgezeichneten Leistungen im Dienst von Wirtschaft und Verwaltung gebracht hat.

### Zur Hilfe der Notleidenden

Am 3. Februar von 15 bis 18 Uhr und am Sonntag, 4. Febr., nach dem Gottesdienst bis 18 Uhr veranstaltet die evangelische Kirchengemeinde einen Bazar im evangelischen Gemeindehaus, Albstr. 41. Neben dem Verkauf von Kaffee, Kuchen und Eis, von gestifteten Kleidungs- und Wäschestücken werden Lose

CDU 11, SPD 8, Parteilose Wählervereinigung 2, DVP 1, DG-BHE 1. Die KPD ist nicht mehr im Gemeinderat vertreten.

Erst heute abend steht endgültig fest, welche Kandidaten der 6 eingereichten Listen die meisten Stimmen erhielten. Durch das Häufen und Übertragen von Stimmen kommen auch einige Männer und Frauen zum Zug, die nicht an der Spitze der Vorschläge stehen. Die Wählerschaft hat von dem Recht der Persönlichkeitswahl so ausgiebig Gebrauch gemacht, daß über die Hälfte der Stimmzettel Abänderungen und Zusätze aufwies. Das Wahlverfahren hat sich trotz seiner Umständlichkeit sehr bewährt. Besonders erfreulich ist es, daß mindestens 2 Frauen Aussicht haben, dem zukünftigen Gemeinderat anzugehören und es ist zu hoffen, daß auch für eine dritte Kandidatin die Stimmhäufung ausreicht. Mit Interesse sieht man der ersten Gemeinderatssitzung entgegen, in der die neuen Mitglieder auf ihre Aufgaben für unsere Stadtgemeinde verpflichtet werden.

Die geringe Wahlbeteiligung in den Großstädten im Gegensatz zu kleineren Städten wie Ettlingen ist eine Mahnung, auch dort eine engere Verbindung zwischen Selbstverwaltung und Bevölkerung zu suchen. Dies wird nur möglich, wenn man die einzelnen Stadtbezirke eigene Vertreter wählen läßt, die den Wählern durch Nachbarschaft und jahrelange Zusammenarbeit bekannt sind. Würde man sich nicht zu einer solchen Aufgliederung der Großstädte nach dem Beispiel der kleineren Städte entschließen, so könnte sich in Deutschland keine gesunde Demokratie entwickeln. Von der volksnahen Gestaltung der Kommunalpolitik hängt es ab, daß vor allem in der jüngeren Generation auch die allgemeine Landes-, Bundes- und Weltpolitik wieder an Interesse gewinnt.

feilgeboten. Den Gewinnern winken wertvolle und schöne Dinge.

Der Bazar soll zur Unterhaltung der Kindergärten Albststraße und Mohrenstraße dienen, denn ohne erheblichen Zuschuß können diese Stätten nicht bestehen, weil das Schulgeld viel zu gering ist. Man kann aber unmöglich höhere Sätze festlegen, denn von dieser Maßnahme würden hauptsächlich die sozial schlecht gestellten Familien getroffen. Zum zweiten dient der Bazar der Krankenpflegestation, die schon viele kennenlernten konnten. Weiter dienen die Erlöse aus dem Bazar den Notleidenden der Gemeinde, die der Hilfe bedürfen.

Das Pfarrhaus, Albstr. 41, nimmt geeignete Spenden für Verkauf und Verlosung entgegen. Gebäck möchte erst am Samstag, den 3. Februar, von 10 bis 18 Uhr im Gemeindehaus, Albstr. 43, abgegeben werden.

### Familienzusammenführung nach Österreich

Nach Feststellung des Roten Kreuzes leben in Österreich zahlreiche volksdeutsche Flüchtlinge, die im westdeutschen Bundesgebiet nächste Angehörige haben und sich mit diesen in Österreich vereinigen wollen. Verhandlungen des Roten Kreuzes mit den österreichischen und deutschen Bundesbehörden haben ergeben, daß für eine derartige Umsiedlung zum Zweck der Zusammenführung von Familien beschränkte Möglichkeiten im Austauschverhältnis 1:1 bestehen. Vertriebene, die im Landkreis Karlsruhe wohnen und den Wunsch haben, aus Gründen der Familienzusammenführung nach Österreich umgesiedelt zu werden, melden sich zur Registrierung beim Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverein Karlsruhe, Herenstr. 39 (Tel. 486), Sprechstunden 8-12.30 Uhr, nur mittwochs auch nachmittags bis 16 Uhr.

### Die EZ gratuliert

Wilhelm Waldow, Obersteuersekretär, Friedenstr. 6, feierte am 28. Januar seinen 75. Geburtstag.

### Höhere Einzelhandels-Umsätze im Dezember

Die Umsätze des Einzelhandels im Bundesgebiet haben sich im Dezember 1950 im Vergleich zum November um 45 Prozent erhöht. Diese Umsatzsteigerung betrug bei Südwaren 107 Prozent, bei Büchern 90 Prozent, bei Schuhwaren 89 Prozent, bei Papier- und Schreibwaren 74 Prozent, bei Textilwaren aller Art 57 Prozent, bei Tabakwaren 51 Prozent und bei Eisenwaren und Küchengeräten 56 Prozent.

## Verbands-Nachrichten

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Ortsgruppe Ettlingen.

hält am Sonntag, 11. Febr., im „Hirsch“ seine Generalversammlung ab, auf die heute schon aufmerksam gemacht wird.

### Ettlenger Fasnacht 1951

#### Rosenmontag

Die Besucher des Rosenmontagskonzerts werden darauf aufmerksam gemacht, daß während des Konzerts die Galerie in der Stadthalle benützt werden kann.

Ferner weisen wir darauf hin, daß der Vorverkauf für den Rosenmontag für Nichtmitglieder ab sofort im Zigarrenhaus Dietz, Leopoldstraße, stattfindet. Eintritt 1.50 DM einschließlich Programm.

Für Mitglieder letzte Möglichkeit am Sonntag, 4. Febr., von 10 bis 12 Uhr bei Vinzenz Schroth, Entengasse 4. Beachten Sie bitte die nächsten Hinweise des Musikvereins Ettlingen e. V.

#### Am nächsten Sonntag: Liedertafel

Mit Bangen erwartet Ettlenger das feuer-speiende und wutschnaubende Ungeheuer, das sich am 4. Februar vor der Engelsburg den mutigen Kämpfern der Liedertafelinnen und Liedertafeln mit Krachen und Dröhnen entgegenstellt. Doch Allah sei Dank gesagt! Aus der Märchenwelt „1001 Nacht“ schickt er Aladin mit der Wunderlampe, der auf dem Rathausbalkon das schreckenerregende Ungeheuer und die streitenden Kämpfer erwartet. Von allen freudig begrüßt nimmt er den Kampf auf, nachdem er sich am Wunderseil in die Tiefe fallen läßt. Begleitet von einer Schar schönster edler Jungfrauen zieht er unter Marschklangen durch die Leopoldstraße zur Festhalle, wo er mit Jubelgesang Einzug hält, um hier nun bis zum frühen Morgen närrische Völklein zu bezaubern und das Ungeheuer zu besiegen. Niemand läßt sich auf den Marktplatz das Schauspiel entgegen. Freunde und Gönner, die lieben Mitglieder mit Angehörigen werden sich rechtzeitig mit Karten versehen, um ja bei all dem Zauber der Märchenwelt „1001 Nacht“ dabeigewesen zu sein. Das Datum 4. Februar um die Abendzeit ist für jedermann das Ereignis.

Vorverkauf: Buchdruckerei A. Graf und Zigarrenhaus Stöhrer, Kronenstraße.

## Aus dem Albau

### Bujenbad

Busenbach. Von 554 Wahlberechtigten gaben 463 Wähler (83,5%) ihre Stimmen ab. 30 Wahlzettel waren ungültig. Die CDU erhielt 998 und die SPD 691 Stimmen. Im einzelnen erhielten die Kandidaten folgende Ergebnisse: CDU Kurt Schneider 289, Emil Ziegler 258, Willi Gegenheimer 236, Johann Jordan 205; SPD: Hans Schindler 212, Alwin Becker 182, Alois Sommailva 170, Richard Huckler 127 Stimmen.

### Ettlingenweier berichtet

Ettlingenweier. Aus der Wahl der 4. und 5. gültigen Wahlvorschläge (SPD 1152, CDU 1259 Stimmen) gingen folgende Gemeinderäte hervor: Robert Utz (SPD), Theodor Kastner (SPD), Franz Schneider (CDU), Emil Schneider (CDU). Zwei Kandidaten müssen noch ermittelt werden. Die Wahlbeteiligung betrug 64%; von 791 Wahlberechtigten gaben 509 ihre Stimme ab. 75 Stimmen sind ungültig. Die Wahl verlief ohne Störungen.

Am 2. Februar kann Landwirt Wilhelm Grünling seinen 84. Geburtstag begehen. Der Jubilar war lange Jahre Gemeinderat und gehört heute noch dem Stiftungsrat der Kirchengemeinde an. Dank seiner Rüstigkeit und Gesundheit, deren sich der Jubilar noch erfreut, geht er täglich noch der harten Arbeit in Feld und Stallungen nach. Wir wünschen dem Jubilar, der der älteste Einwohner der Gemeinde ist, recht viele sonnige und sorgelose gesunde Lebensstage.

Die neugegründete Karnevalsgesellschaft wird am kommenden Sonntag, 4. Febr., einen großen Fasnachstumzug mit über 20 Gruppen veranstalten. Der Karnevalszug wird beim Narrenhaus zum „Adler“ aufstellung nehmen und sich über die Neue Straße, Kronenstraße, Unterdorfstraße und Brunnenstraße vorbei am Friedhof über Kirchstraße zum Narrenhaus, wo anschließend großer Bummel mit Tanz und Festessen seiner Majestät des Prinzen Karnevals stattfinden wird. Näheres kann aus dem amtlichen Narrenorgan „Def Bohnengringel“ ersehen werden.

## Gemeindewahlergebnisse der Stadt Ettlingen vom 28. 1. 51

Wahlbezirk	Wahlberechtigte	abgegebene Stimmen	gültige Stimmen	ungültige Stimmen	Christlich-DEMOKRATISCHE UNION (CDU)		DEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI (DVP)		PARTIELLOSE WÄHLERVEREINIGUNG	SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS (SPD)		KOMMUNISTISCHE PARTI DEUTSCHLANDS (KPD)		DEUTSCHE GEWERKSCHAFTEN (DGB)	
					28. 1. 51	19.11.50	28. 1. 51	19.11.50		28. 1. 51	19.11.50	28. 1. 51	19.11.50	28. 1. 51	19.11.50
Wahlbezirk I	1007	728	680	48	251	251	17	64	202	139	198	22	23	49	75
Wahlbezirk II	880	647	623	24	192	203	30	49	139	152	186	15	17	71	100
Wahlbezirk III	1203		40	313	303	34	85	216	180	215	16	20	112	168	
Wahlbezirk IV	1104	776	702	74	226	244	25	61	177	174	213	13	21	87	117
Wahlbezirk V	1062	765	707	58	306	292	28	65	186	166	203	10	13	61	77
Wahlbezirk VI	1154	833	772	61	209	247	35	73	219	197	236	18	15	99	160
Wahlbezirk VII	1021	721	685	36	231	232	36	82	177	167	203	12	21	82	108
Wahlbezirk VIII	1121	797	720	77	248	258	28	80	191	148	213	19	25	86	116
Wahlbezirk IX Spinnere	540	391	375	16	157	133	8	13	35	119	138	11	19	45	79
Wahlbezirk X	751	502	474		87	65	10	31	77	226	226	25	27	48	57
Gesamtergebnis	9843		434		2220	2228	251	603	1569	1668	2031	156	191	720	1057

Oberweiler berichtet

Oberweiler. Die Wahlbeteiligung bei den Gemeinderatswahlen betrug 62%.

Oberweiler. Am Montag, 29. Jan., werden auf der Post die Kb- und Angeteiltrenten...

Reichenbach meldet

Reichenbach: Von 1198 Wahlberechtigten gingen gestern 988 Wähler zur Wahlurne.

Bericht aus Speffart

Speffart. Von 791 Wahlberechtigten gingen gestern 609 Wähler zur Wahl.

Zwei Sterbefälle

Speffart. Durch zwei Sterbefälle am Wochenende wurde ein großer Teil der hiesigen Einwohner jäh in tiefe Trauer versetzt.

Schöllbronn

Schöllbronn. Zur gestrigen Gemeinderatswahl hatte man hier neun Wahlvorschlagslisten aufgestellt.

229 Stimmen; 2. Friedrich Nagel, Schneidermeister, 149 Stimmen;

Goldene Hochzeit

Schöllbronn. Am gestrigen Sonntag durften die Eheleute Josef Daferner und Frau Helena geb. Lauinger in guter geistiger und körperlicher Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Schluffenbach

Schluffenbach. Bei der Gemeindevahl erhielten (Einheitsliste) Heinrich Günther 125, Oswald Geiger 123, Johann Geiger 112 und Rud Blödt 131 Stimmen.

Aus dem Gerichtssaal

Fußballspieler mißhandelten 14-Jährigen

Ein nicht alltäglicher Fall von Rohheit trug sich im September letzten Jahres in Gräfenhausen zu.

Durch einen Strafbefehl wurden die beiden jungen Männer mit einer Geldstrafe von je 25 DM belegt.

Sport-Nachrichten der EZ

2. Amateurliga

Table with 2 columns: Team names (Südsterne, Fränk. Kb'e, etc.) and scores.

Table with 2 columns: Team names (Odenheim, Kerisdorf, etc.) and scores.

Table with 2 columns: Team names (Wössingen, Südstadt, etc.) and scores.

Table with 2 columns: Team names (Bruchhausen, Busenbach, etc.) and scores.

Table with 2 columns: Team names (Olympia Mertha, Fort. Kirchfeld, etc.) and scores.

Table with 2 columns: Team names (Langensteinbach, Ezenrat, etc.) and scores.

Table with 2 columns: Team names (FrT Bulach, Oberweiler, etc.) and scores.

Table with 2 columns: Team names (Mühlacker, TG Pforzheim, etc.) and scores.

Table with 2 columns: Team names (Östlingen, Bruchsal, etc.) and scores.

Table with 2 columns: Team names (Neureut, Knielingen, etc.) and scores.

TuS Ettlingen - Abt. Handball. TSV Bretten - TuS Ettlingen 9:2 (4:0).

gestaltet werden können. Wieder mangelte es wie so oft an dem nötigen Kampfgeist und Einsatz.

Bretten ging kurz nach Beginn mit 1:0 in Führung. Der Ausgleich hätte bei mehr Konzentration des Sturmes fallen können.

Die II. Mannschaften trennten sich nach ausgeglichenerm Spiel 0:0.

Schöne Erfolge des Ski-Club Ettlingen. Zum ersten Mal seit seiner Wiedergründung beteiligte sich der Ski-Club Ettlingen...

Die Ergebnisse der Ettlinger: Abfahrtslauf Männerklasse III: 1. Ernst Schöbel...

Wettervorhersage. Am Montag und Dienstag meist stärker bewölkt, höchstens geringe Niederschläge.

Table with 2 columns: City names (Rheinwasserstand, Breisach, etc.) and values.

Zürcher Notendruckerkurse 28. 1. 27. 1. New-York (1 Dollar) 4,28 1/2 - 4,28 1/2.

ETTLINGER ZEITUNG. Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen Leben, urvorgeblichen Mann, guten Vater, Sohn, Bruder und Onkel Konrad Ochs.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss wurde nach kurzer, schwerer Krankheit unser guter, braver Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel Heinrich Habig.

Lost und empfiehlt die Ettlinger Zeitung

Achtung Kraftfahrzeugbesitzer. Ab heute kommt in unserer Tankstelle wieder Benzin zum Verkauf, außerdem Traktorentreibstoff (Petrol) und die bekannten Essmotorenöle.

Für Ettlingen u. Umgebung. Nur 1 Tag! Waschvorführung. mit dem Schnellwasch-Apparat „IDEAL“ DRP, er leistet für Sie alle Arbeit, er wäscht in 10 Minuten 20 Hemden.

Asthma. Hustenbonbons. Musto-Glycin. Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen.

ZU VERKAUFEN. Kastenwagen, gut erb., Halbjoch, neu, 5-benwagen, Spinnrad, neu, 6 weiße einjäh. Pekingenten, Hasenstall, 6-fach zu verkaufen.

STELLENANGEBOTE. Fleißiger kräftiger Junge, der Lust hat das Bäckerhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten.

Beinschäden, oft Folge, Flechten, Furunkel und alle Wunden sind heilbar durch Badesalze.

Klein-Anzeigen vermitteln alles und sind billig. Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten „Kraftol“.

## Aus der badischen Heimat

**Freie Konsumwahl soll bleiben**  
 Heidelberg (UP). „Ich stelle immer mit Entsetzen fest, daß sich schon viele Deutsche in der Mentalität eines totalen Krieges befinden. Die realistische Betrachtung der Lage zeigt aber nur, daß wir einen Beitrag zur Verteidigung bringen müssen“, erklärte Wirtschaftsminister Professor Dr. Erhard am Samstagabend auf einer Kundgebung der CDU in Heidelberg vor etwa tausend Personen. Es müsse unbedingt allgemeine Überzeugung werden, daß die freie Konsumwahl in der Bundesrepublik unter allen Umständen aufrechterhalten werde und nach Lage der Dinge auch absolut gesichert erscheine. Jede Inflation werde „gemacht“. In Deutschland werde auf keinen Fall eine Inflation eintreten. Professor Erhard richtete an seine Zuhörer den dringenden Appell, Besonnenheit und die Überzeugung auszuatmen, daß die Lage gemeistert werden könne. Es gelte, die Bevölkerung aus Lebensangst, Unsicherheit und Verzweiflung zu erlösen, damit sie wieder ruhig werde und nicht weiterer Notkäufe tätige, Deutschland werde auch in Zukunft an die Rohstoffpfe der Welt herankommen.

**Blütiges Ende eines Maskenballes**  
 Heidelberg (Uwb). Ein in Eppelheim (Landkreis Heidelberg) von der IDAD veranstalteter Maskenball fand ein unerwartetes Ende, als ein 18jähriger Festteilnehmer bei einem Streit sein Messer zog und zwei jungen Männern mit mehreren Messerschlägen schwere Verletzungen beibrachte. Der Jugendliche Messerstecher konnte erst nach längerem Widerstand von acht Männern überwältigt und der Polizei übergeben werden.

**2½ Jahre für ehemaligen Jugendleiter**  
 Heidelberg (Uwb). Der 34jährige ehemalige Jugendleiter Anton W. wurde zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich 1949 und 1950 in verschiedenen Jugendlagern an jugendlichen vergangen hatte. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Dem Angeklagten wurde vom Gericht zugute gehalten, daß seine sittliche Widerstandskraft durch die Folgen schwerer Verwundungen, die er im letzten Kriege erlitten hatte, gemindert worden sei.

**Durch Brandbombe schwer verletzt**  
 Mannheim (Uwb). Ein 16jähriger Junge aus Mannheim wurde durch eine detonierende Brandbombe schwer verletzt. Er hatte in einem Wald bei Mannheim zwei Stabbrandbomben gefunden, die er als Altmetall an einen Händler verkaufen wollte. Eine der Bomben detonierte beim Entschärfen und verletzte den Jungen schwer. Er mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

**Pforzheims „natürlicher Lebenskreis“**  
 Pforzheim (Uwb). Der Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim, Dr. Brandenburg, hat sich in der Südweststaatsfrage an den Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Innerbetriebliche Neuordnung gewandt. Dr. Brandenburg hat die Ausschussmitglieder zu einer Besichtigung der Grenzverhältnisse in der Pforzheimer Gegend eingeladen, um sich an Ort und Stelle über die „Unsinnglichkeit in der jetzigen Grenzziehung und einer Grenzziehung für den Fall der Wiederherstellung der alten Länder Baden und Württemberg“ zu überzeugen. Der FDP-Bundestagsabgeordnete Euler hat Dr. Brandenburg in einem Antwortschreiben mitgeteilt, daß auch er eine Orientierung an Ort und Stelle für richtig halte. Ob und wann der Besuch stattfinden wird, steht noch nicht fest.

**Zuchtsstrafen für Autobanditen**  
 Offenburg (Uwb). Wegen Mordversuchs und schwerer Körperverletzung in Tateinheit mit gemeinschaftlich verübtem Raubversuch

verurteilte das Schwurgericht Offenburg den 19jährigen Arbeiter Rolf Sigelen aus Hamburg zu zehn Jahren Zuchthaus, den 22jährigen Melker Werner Dirla aus Fehrbellin zu sechs Jahren und den 25jährigen Landarbeiter Rudolf Bartholomäus aus Kellen (Niederrhein) zu fünf Jahren Zuchthaus. Den Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die drei Jugendlichen Verbrechen hatten in der Nacht vom 23. auf den 24. Dezember 1950 auf der Bundesstraße 3 unweit der Eisenbahnüberführung von Winschlag bei Appenweiler einen Personkraftwagen durch einen quer über die Straße gelegten Baumstamm angehalten, um die Insassen auszurauben. Der Besitzer des Wagens und ein Mitfahrer waren durch Pistolenschüsse verletzt worden, hatten sich jedoch mit dem Wagen in Sicherheit bringen können. Die Autobanditen waren nach in der gleichen Nacht verhaftet worden.

**Verschiebung der badischen Landtagswahlen?**  
 Freiburg (Uwb). Der Landesvorsitzende der südbadischen CDU, Dichtel, sagte, die CDU prüfe zur Zeit den Vorschlag der Opposition, im Hinblick auf die bevorstehende Neugliederung des südwestdeutschen Raumes, die ohnehin Neuwahlen notwendig machen werde, die Landtagswahlen zu verschieben. Dichtel betonte, es sei sicher, daß die CDU nur einer befristeten Verlängerung der jetzigen Legislaturperiode des Landtags zustimmen werde. Nach Ablauf einer solchen Frist werde die CDU die Abhaltung von Landtagswahlen verlangen und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Südweststaatsfrage dann geklärt sei oder nicht. Für den Fall, daß die Opposition auf diese Bedingung nicht eingehen sollte, müsse die CDU auf die Abhaltung der Wahlen zum vorgesehenen Termin bestehen.

**Lehr contra Lehr**  
 Freiburg (UP). Gegen die vom Bundesinnenminister befürwortete Verschiebung

einer Behandlung der Südweststaatsfrage durch den Bund hat der Generalsekretär der „Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung von Württemberg und Baden“, der Freiburger Stadtrat Lehr, in einem Schreiben an den Bundesinnenminister Lehr protestiert. Stadtrat Lehr wies in dem Schreiben auf die Volksbefragung in Südwestdeutschland vom 24. September 1950 hin, bei der sich 70 Prozent aller Abstimmenden für den Südweststaat ausgesprochen hätten. Er trat für eine beschleunigte Regelung der Südweststaatsfrage durch den Bund ein, um die durch die Ungewißheit geschaffene Beunruhigung der Öffentlichkeit endlich zu beseitigen.

**Wirksame Kaltwasser-Kur**  
 Lindau (Ud). Eine seltsame Heilung unter seltsamen Umständen und an einem noch seltsameren Ort ist in Lindau vorgekommen. Eine Insassin des dortigen Frauengefängnisses war in ihrer Zelle, erschreckt durch den eintretenden Wärter, gestürzt. Durch den Schock war sie stumm geworden und blieb es auch, als sie bei der Verhandlung vor ihrem Richter stand. Der Gefängnisarzt glaubte zwar, eine Heilung durch einen zweiten Schock mit einem Eimer kalten Wassers herbeiführen zu können, aber die Dienstvorschriften gaben ihm zu dieser Behandlung keine Möglichkeit. Erst eine hilfreiche Zellengenossin, die die Ausführungen des Amtsarztes über den Kaltwasserschock mit angehört und in die Tat umgesetzt hatte, brachte das Problem zur Lösung. Der Gefängniswärter fand, als er in die Zelle kam, einen leeren Eimer und eine Gefangene, die naß war und sprach.

**Schmuggel im Pendelverkehr**  
 Lindau (UP). An der unübersichtlichen grünen Grenze zwischen Deutschland und Österreich blüht neben modernen Großschleppzügen wieder der „romantische“ Ein-

Mann-Schmuggel mit Rucksack bei „Nacht und Nebel“. Seitdem sich nach dem Kriege in Deutschland und Österreich ganz verschiedene Märkte entwickelt, haben die Schmuggler diesen „Übelstand“ rasch abzuheilen versucht. Deutschland „braucht“ dringend Kaffee und amerikanische Zigaretten, in Österreich dagegen sind die Apotheken stets knapp mit Medikamenten, und zu Weihnachten und Ostern sind billige deutsche Spielsachen ein reißendes Saisongeschäft. Daraus ergab sich für den Einzelgänger zwischen dem Bodensee und Vorarlberg, auf den halbbrecherischen Hochgebirgsrouten zwischen Allgäu und Engadin die „logische“ Notwendigkeit, auf dem Hin- und Rückweg etwas für die Volkswirtschaft seines Landes zu tun. So entstand der Pendelverkehr zwischen Westdeutschland und Österreich.

Der deutsche Pendler packt seinen Rucksack voll mit Aspirin, Pyramidon, Cardiazol und anderen Präparaten, in der Saison mit Blechautos und -eisenbahnen und wandert über die Grenze Auf der „Rückreise“ ist der Rucksack prall mit Zigaretten und Bohnenkaffee gefüllt. Der österreichische „Kollege“ macht das gleiche in der umgekehrten Reihenfolge. Der „Verdienst“ ist durchschnittlich 8 DM pro Kilo Kaffee und 1 bis 2 DM pro Kleinspielzeug. Der Rucksack-Umsatz an Spielzeug wird von den Zollbeamten in den Wochen vor Weihnachten auf rund eine Million DM geschätzt. Nur ein Viertel davon konnte den Schmugglern abgejagt werden. Wollte man die grüne Grenze wirksam kontrollieren, müßte man sie „kriegsgemäß“ besetzen.

**Erfinder der Dauerwelle war Schwarzwälder**  
 Basel (Ud). Der Erfinder der Dauerwelle, Karl Neßler, der in Closter (New Jersey-USA) im Alter von 78 Jahren verstarb, stammte aus Neustadt im Schwarzwald. Neßler wanderte schon in jungen Jahren aus seiner badischen Heimat nach England, nach Ausbruch des ersten Weltkrieges von dort nach den USA aus. Im Jahre 1920 war es soweit, daß die von ihm erfundene Dauerwelle ihren Siegeszug durch die Welt antreten konnte. Neßler, der seinen Namen in Amerika in Nestlé änderte, gründete später in den Vereinigten Staaten eine bekannte Fabrik für Dauerwellenapparate und Friseurartikel. In seinem Salon in einem der vornehmsten Geschäftsviertel New Yorks konnte er in seiner Glanzzeit 120 Dollar für eine Dauerwelle verlangen.

**ERP-Mittel für die Rot-Zone**  
 Mainz (UP). Für die Beseitigung von Kriegsschäden der Landwirtschaft in der „Rot-Zone“ des Landes Rheinland-Pfalz sollen 850 000 DM aus ERP-Mitteln zur Verfügung gestellt werden. Wie United Press von unterrichteter Regierungsseite erfahren konnte, sollen die Mittel für die Wieder-Urbar-Machung, die Anschaffung von Großvieh und zur Finanzierung des Baus von Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Kleinbetriebe im Notstandsgebiet längs der luxemburgisch-französischen Grenze verwendet werden.

**Frankfurt-Stuttgart mit Doppelstockzug**  
 Stuttgart (Uwb). Auf der Strecke Frankfurt-Stuttgart über Hanau und Heilbronn verkehrt seit kurzem versuchsweise jeden zweiten Tag ein Doppelstockzug.

**Waffenstillstand zwischen Vaihingen und Mühlacker**  
 Vaihingen/Enz (Uwb). In dem fast einem Jahr heftig geführten Streit der Städte Vaihingen/Enz und Mühlacker um den Sitz der Kreisbehörden wurde nunmehr in der Kreisstagsitzung ein „Waffenstillstand“ geschlossen. Man vereinbarte, daß die Auseinandersetzung um die angestrebte Verlegung des Kreisitzes von Vaihingen/Enz nach Mühlacker solange ruhen solle, bis die Südweststaatsfrage geklärt sei und sich die finanzielle Lage des Kreises gebessert habe. Der Kreistag war nämlich der Überzeugung, daß der Bau eines Landratsamtsgebäudes für über 70 Angestellte in Mühlacker aus finanziellen Gründen in absehbarer Zeit unmöglich sei.

## Ruhiger Wahlverlauf

Wahlbeteiligung in den Städten geringer als auf dem Lande

Die Gemeinderatswahlen in Württemberg-Baden verliefen sehr ruhig, zu besonderen Vorfällen ist es nirgends gekommen. Nach verschiedenen Berichten war in den Landgemeinden eine stärkere Wahlbeteiligung als in den Städten zu verzeichnen. Teilergebnisse lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Nach dem Gemeindevahlgesetz sind in Württemberg-Baden alle drei Jahre die Hälfte der Gemeinderäte neu zu wählen. Die letzten Gemeinderatswahlen fanden am 7. Dezember 1947 statt, die nächsten werden voraussichtlich im November 1953 abgehalten werden.

Das komplizierte Wahlverfahren hat die Auszählung der Stimmen verzögert, so daß mit den ersten Teilergebnissen nicht vor Montag zu rechnen ist. Von der Möglichkeit des Kumulierens und Panaschierens wurde reichlich Gebrauch gemacht. In einigen Landgemeinden wurden nur ganz wenige Stimmzettel unverändert abgegeben.

Die Wahlmündigkeit, die allgemein zu beobachten war, wird auf die Tatsache zurückgeführt, daß dies die dritte Wahl innerhalb von 5 Monaten ist. Schon der Wahlkampf zeigte nicht die gewohnte Aktivität der Parteien. Die älteren Jahrgänge haben sich in wesentlich stärkerer Maße an der Abstimmung beteiligt als die Jugend.

Nach Berichten aus Stuttgart waren dort die Straßen um vier Uhr morgens — nach dem Ende der Faschingsveranstaltungen — wesentlich belebter als nach der Eröffnung der Wahllokale. Das Bild hat sich allerdings im Laufe des Tages etwas freundlicher gestaltet und die vorläufigen Schätzungen der Stuttgarter Wahlbüros besagen, daß etwa 50 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben haben. Diese Zahl liegt aber sehr viel niedriger als die 76 Prozent der letzten Gemeinderatswahlen am 7. Dezember 1947.

**Von Stuttgart**  
 liegt folgendes vorläufiges Endergebnis vor: SPD 38,2% (1947: 34%), DVP 28% (27), CDU 18% (21), DG 5,9%, FSU 1,1%.

In Mannheim schätzt man eine Beteiligung von rund 40 Prozent, in Heidelberg gingen rund 50 Prozent der Stimmberechtigten zur Wahl. Das Bild beider Städte war durch die Riesenreklame der Kaufhäuser für den Winterschußverkauf wesentlich stärker gekennzeichnet als durch Wahlplakate der Parteien.

Aus Karlsruhe wird eine Beteiligung von nur 23 Prozent gemeldet. Stärker war die Anteilnahme in Ulm, wo man schätzt, daß etwa 60 Prozent der Stimmberechtigten zur Wahl geschritten sind. Auch aus den Landgemeinden wird eine stärkere Beteiligung gemeldet. Hierzu mag wohl die Tatsache beigetragen haben, daß dort die Kandidaten den einzelnen Bürgern persönlich bekannt sind, was anderswo nicht der Fall ist. In dem Dörfchen des Unterlandes bei 90 Prozent, während sie in Heilbronn selbst nur 50 Prozent erreichen konnte.

**In Karlsruhe**  
 betrug die Wahlbeteiligung nur 41%. Von den abgegebenen Stimmen erhielt die SPD 35% (1947: 43,7%), CDU 27,2% (28,8), DVP 19,5% (19,2), DG-BHE 5,8%, Wählergemeinschaft der Heimatvertriebenen 5,9%, FSU 1%, KPD 5,6%.

### DORIS EICKE

Copyright by Verlagshaus Eittlinger Oertel & Spree

## Denn alle Schuld rächt sich auf Erden

42. Fortsetzung  
 Als junge Frau war sie dort vor mehr als dreißig Jahren eingezogen, nicht eben in Erwartung eines glücklichen Lebens, aber doch stolz auf den Aufstieg, den die Ubersiedlung von Eichenmattl ins Brunnentbühl bedeutete. Damals hatte Besitz noch etwas für sie gegolten, es dauerte eine Weile bis sie begriff, daß sie im Brunnentbühl ebenso rechtlos, ebenso ohne einen eigenen Rappen lieb wie in dem elenden Häuschen zuvor. Damals hatte sie das nicht sonderlich gekümmert, denn mit strahlendem Glanz war endlich die Sonne über ihrem kleinen, unwichtigen Leben aufgegangen und hatte sie bis tief ins Herz hinein geliebt. Adrian war Anfang des dritten Jahres ins Brunnentbühl gekommen.  
 Rösly konnte vor strömenden Tränen nichts mehr erkennen und ging langsam weiter. Ohnehin dämmerte es erst. Sie war mit Ingold übereingekommen, am frühen Morgen zu reisen, womit die Bandlacher sicher nicht rechneten.  
 Unterdessen machte Jakob Ingold im Brunnentbühl die letzte Runde. Niemand begleitete ihn dabei, und er schloß jede Tür fest hinter sich, zu Abgewandten Blicks klopfte er den Gängen die Hände und kratzte den Hund hinter dem Ohr. Kein Muskel rührte sich in seinem Gesicht, er hatte Zeit gehabt, sich auf diese Stunde vorzubereiten und längst alles inwendig in sich abgemacht, soweit ein Mensch das kann. Die ganze Zeit trug er ein Büchchen in der linken Hand, darin hatte er in der letzten Nacht ein wenig Heimaterde eingespart, bellige Erde, die ein Menschenleben lang seinen Schweiß getrunken hatte.  
 Niemand sah Ingold von seinem Hofe gehen. Während sie alle bei der Haustüre auf

ihn warteten, verließ er ihn durch die Hinterforte und machte einen weiten Umweg durch die taunassen Wiesen zum Bahnhof hin. Er gönnte sich nicht die Wohltat, noch einmal zurückzusehen: seinem Brunnentbühl, das prächtig und wie für die Ewigkeit gebaut im Morgenschein des jungen Tages lag. Niemand begegnete ihm, und keines Menschen Ohr hörte das qualvolle Schluchzen, mit dem hier ein alter Mann seine Würde mühsam aus dem Erdreich zog, das er mehr als sich selber geliebt hatte.

Der Konzertsaal war bis zum letzten Platz gefüllt, und eine erwartungsvolle Unruhe lag über dem Parkett und den Rängen. Das Abschiedskonzert des jungen Dirigenten Meinert von Werth der einem ehrenvollen Ruf nach Paris folgen würde, war für Bern ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges.

Lange vor Beginn, als die Türschließer gerade erst in Aktion traten, hatte ein alter, gebeugter Mann den Saal betreten und lange nach seinem Platz gesucht. Er trug ein dunkles, peilich sauberes Gewand von bürschlichem Schnitt, sein Hemd war blütenweiß, und seine derben Schuhe glänzten. Als er endlich seinen Stuhl gefunden hatte, starrte er solange auf das Programm in seinen Händen, bis die Buchstaben vor seinen Augen verschwammen. Er brauchte keine Brille um zu lesen, was dort stand, aber er suchte nur das eine:  
 „Dirigent: Meinert von Werth.“

Als sich nach einer Viertelstunde eine Dame neben ihn setzte, kämpfte er heftig mit der Versuchung, ihr zu sagen, wer er sei, nämlich der Vater dieses Mannes, den zu feiern sie alle gekommen waren. Schließlich

war es nur seine Wahrheitstübe, die ihm dieses Vorhaben verbot, denn leider, leider stimmte die Sache nicht ganz, und schließlich hätte das auskommen können. Der alte Ingold vom Brunnentbühl ließ sich nicht gern beim Lügen ertappen.

Der Ingold vom Brunnentbühl — es war seine alte Gewohnheit, so zu denken, aber auch das stimmte nicht. Seit vierzehn Tagen gehörte ihm ja der Hof nicht mehr. Der grausame Schmerz in seinem Inneren hatte sich inzwischen ein wenig beruhigt, und zeitweise fühlte er sich aus der Tyrannei seiner übermächtigen Liebe ungewiß erlöst. Als entthronter König vom Brunnentbühl hätten seine Schmerzen jetzt erst richtig beginnen können und kein Ende genommen. Sein Entschluß war gut gewesen.

Auf dem Podium begannen die Musiker ihre Instrumente zu stimmen. Wie viele es waren! Eine kleine Ängstlichkeit überkam ihn, ob Meinert sich da wirklich auskennen und nicht am Ende etwas falsch machen würde. Es mußte doch auch schrecklich sein, da oben vor allen Leuten zu stehen und sich so anfassen zu lassen.

Pötzlich rauschte Beifall auf und setzte sich wie eine anstürmende Welle durch den riesigen Saal fort. Ingold spürte eine Beklemmung in der Magengegend. Meinert war gekommen! Dort stand er, noch schmaier und größer im Frack, und verbeugte sich mit einem kaum wahrnehmbaren Lächeln. Ingold sah zu seiner Erleichterung, daß er einen ruhigen Eindruck machte, er schien seiner Sache sicher zu sein.

Auf dem Programm stand die 8. Sinfonie in b-moll, von Franz Schubert, und das Violinkonzert in D-dur von Ludwig van Beethoven, Hinweise, die dem Musikunkundigen Ingold nicht das geringste zu sagen hatten.

Eine ferliche, von Erwartung getragene Stille verbreitete sich über dem Saal. Ingold war namenlos aufgeregt, er hatte noch nie in seinem Leben ein Konzert besucht und nie gedacht, daß alle so still sein und so genau aufpassen würden. Der arme Meinert! Die merken ja den kleinsten Fehler, der ihre

untertief, während er sich vorsichtig umsah, gewahrte er, daß aller Augen sich auf die Gestalt des jungen Dirigenten richteten, und der Schweiß brach ihm aus.

Das dumpfe, grüblerische Eingangsmotiv der Cello klang auf, nach dem der Übergang in das erste anmutige Spiel der Violinen befreit wirkte, obwohl es nicht mehr war als ein verhaltenes Singen, in das die Böser ihren traurigen Quintenschrei sandten. Aber nun setzte das volle Orchester ein und trug das Motiv der Bläser in leidenschaftlicher Steigerung zu einem tragisch anmutenden Höhepunkt empor. Hier setzten nach scharfer Unterbrechung einschmeichelnd und weich die Bratschen mit dem Hauptthema ein. Etwas unaussprechlich Kläres, Beruhigendes lag in der Süße dieser einfachen Melodie, die sich wieder ab rath, von aufwendenden Akkorden unterbrochen, die wie klanggewordene Zweifel wirkten, bis auch sie sich schließlich in der Überführung in das Hauptthema lösten. Ueber vermeintlichen Absturz und die Hoffnungslosigkeit erschütternder Dissonanzwirkungen triumphierte immer wieder die herrliche Melodie wie der Sieg des Lichtes über Finsternis und Chaos.

Ingold verstand im einzelnen nichts von dieser Musik. Zeitweise fand er sie schön, aber meistens hörte er nur ein musikalisches Getöse. Die Tatsache aber, daß Meinerts Befehl all diese Bewegung vollbrachte, daß aller Augen an ihm hingen und er mit großartiger Sicherheit die Einsätze bestimmte, ohne ein einziges Mal auf seine Partitur zu sehen, ergriff ihn unwiderstehlich. Ohne daß er es wollte, faltete er die Hände, und eine nie gekannte Andacht erfüllte ihn ganz.

Pötzlich, wie sie begannen, verstummten die Musiker wieder. Ingold saß wie gelähmt. Würde denn niemand klatschen? Da hatte Meinert sich solche Mühe gegeben und diese undankbaren Leute saßen da, ohne einen Finger zu rühren. Immerhin schüchterte diese allgemeine Stille so sein, daß er selbst nicht als einziger zu klatschen wagte.

Fortsetzung folgt.



SPORT-NACHRICHTEN DER ETTLINGER ZEITUNG

Die 1. Liga mit Überraschungen

VfB Stuttgart unterlag gegen Kickers Offenbach — FC Nürnberg schlug SSV Reutlingen 7:0

VfB Mühlburg — SpVgg. Fürth 1:1 (1:0)
In seinem elften Heimspiel mußte der Spitzenreiter der 1. Liga Süd, VfB Mühlburg seinen ersten Punkt auf eigenem Platz an Fürth abgeben.

1. FC Nürnberg — SSV Reutlingen 7:0 (4:0)
Nach den beiden großartigen Spielen gegen den VfB Stuttgart und den VfB Mühlburg hatte man in Nürnberg vom SSV Reutlingen mehr erwartet.

Kickers Offenbach — VfB Stuttgart 1:0 (0:0)
Am Bieberer Berg ist mit den Offenbacher Kickern nicht gut Kirschen essen. Dies mußte auch der VfB Stuttgart beim Spiel gegen seinen Berliner Endspielpartner verspüren.

Schwaben Augsburg — SV Waldhof 0:1 (0:0)
10.000 Zuschauer und elf Augsburger Spieler waren bei erstaunt, als sie in der Waldhof-Eifel plötzlich Lipponer stürmen sahen.

VfR Mannheim — BC Augsburg 3:1 (1:0)
Wieder mit Keulerleber, diesmal als rechtem Läufer, hatte der VfR Mannheim mehr Schwung.

SV Darmstadt — 1860 München 5:2 (1:0)
Die Darmstädter ließen sich durch die in der 17. Minute von Koller erzielte Münchner Führung nicht entmutigen.

Schweinfurt 05 — VfL Neckarau 5:1 (0:0)
Wenig hatte die Mannschaft von der Altripper-Fähre, der sichtlich noch der schwere Verlust ihres Spielers Balogh anhängt, bei Schweinfurt 05 zu bestellen.

Bayern München — Eintracht Frankfurt 2:0 (1:0)
Eine enttäuschende Partie lieferte die Frankfurter Eintracht. Die „Bayern“ gaben 90 Minuten lang den Ton an und spielten wie in ihren besten Tagen.

FSV Frankfurt — FC 04 Singen 9:2 (1:2)
5000 FSV-Anhänger verschluckten es den Atem, als die Mannschaft vom Hohentwiel, FC 04 Singen, bereits bis zur 37. Minute durch Treffer von Willimowski und Schrott mit 2:0 in Führung lag.

Kickers auf neuem Siegeszug
Die Stuttgarter Kickers setzten ihren am letzten Sonntag von Pforzheim unterbrochenen Siegeszug mit einem Sieg gegen Viktoria Aschaffenburg fort.

meisten Tore erzielt hatten, unter die Räder. Damit haben die Kickers ihre Position an der Spitze gefestigt. Den einzigen Auswärtssieg landete der hartnäckigste Verfolger der Kickers, Jahn Regensburg, der in München bei Wacker 2:1 gewann.

Die Ergebnisse:
Wacker München — Jahn Regensburg 1:2
TSG Ulm 65 — ASV Durlach 5:2
VfL Konstanz — SG Arheilgen 1:2

Die Spiele der Oberliga Südwest

TuS Neuendorf — Phönix Ludwigshafen 2:0 (0:0)
Beide Mannschaften ließen es an Einsatz nicht fehlen. Wenn es von Beginn an zu einigen Härten gekommen ist, dann hat hieran der unsichere Schiedsrichter Kirm (Mainz) die alleinige Schuld.

Tura Ludwigshafen — Wor. Worms 1:0 (0:0)
Der Ludwigshafener Liga-Neuling brachte mit einem wohlverdienten Heimspiel über eine in bester Besetzung angetretene Wormatia die größte Überraschung des Tages.

Eintracht Trier 05 — VfL Neustadt 0:2 (0:0)
Während Eintracht auf Ersatz zurückgreifen mußte, traten die Pfälzer in bester Besetzung an.

Rosenbaum zu schlagen. Es dauerte eine Weile, ehe die Pfälzer ihr Selbstvertrauen wiedergefunden hatte.

SpVgg. Andernach — FV Engers 1:2 (0:1)
Ein Kampf auf Biegen und Brechen lieferten sich die beiden alten Rivalen des Mittelrheins.

1. FC Kaiserslautern — VfR Kaiserslautern 2:0 (1:0)
Auch dieses Spiel lieferte den Beweis, daß der FCK offensichtlich in einer Formkrise steckt.

FK Pirmasens — ASV Landau 3:1 (2:0)
Der ASV Landau leistete bei seinem Rückspiel in Pirmasens stärkeren Widerstand als man es erwartet hatte.

Weitere Südwest-Spiele
Eintracht Kreuznach — FV Speyer 1:1 (0:0)
Mainz 05 — VfB Neunkirchen 2:0 (1:0)

Die Spiele der 1. Amateurliga

Keine besonderen Entscheidungen
Wie erwartet, fielen am letzten Spieltag keine besonderen Entscheidungen, da die Mannschaften der vorderen Tabellenhälfte ihre Aufgaben zum meisteinsten, Hervorstechend ist der hohe 6:0-Sieg, den Phönix Karlsruhe in Adelsheim errang.

TOTO

Ergebnisse des West-Süd-Totos
1. Sporttr. Katernberg — Alem. Aachen 4:2
2. Kickers Offenbach — VfB Stuttgart 1:0

Ergebnisse der Zusatzreihe im WB-Toto
1. VfB Mühlburg — SpVgg. Fürth 1:1
2. Kickers Offenbach — VfB Stuttgart 1:0

Tabellenstand der 1. Liga Süd
1. VfB Mühlburg 22 14 2 6 37:24 31:13
2. 1. FC Nürnberg 22 11 6 5 39:24 30:16

Tabellenstand der 2. Liga Süd
1. Stuttgarter Kickers 22 17 34 24:10
2. Jahn Regensburg 21 16 22 31:11

Tabellenstand der Oberliga Südwest
1. 1. FC Kaiserslautern 17 38:19 29:5
2. FK Pirmasens 18 54:19 27:8

Die Spiele in West und Nord
Werder Bremen — SV Izböhe 3:0
VfB Oldenburg — FC St. Pauli 1:1

West-Favorit Schalke dahem geschlagen
Schalke 04 — Preußen Münster 1:2
1. FC Köln — STV Horst Emscher 6:0

Göppinger Ringersieg gegen SG Berlin Norden mit 5:3
Im Rückkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen kam Jahn Göppingen vor 2000 Zuschauern gegen die SG Berlin Norden zu einem klaren 5:3-Sieg.

Ergebnisse des Wintersports

Ostler/Nieberl

gewannen Zweierbob-Weltmeisterschaft
Bei den in dem französischen Alpenort Alpe d'Huez ausgetragenen Weltmeisterschaften in den Wintersportdisziplinen gewann die deutsche Bob-Mannschaft Andreas Ostler - Lorenz Nieberl den Weltmeistertitel im Zweierbobfahren.

Langlauf der internationalen Wintersportwoche in Cortina d'Ampezzo. Vellonens Zeit war eine Stunde, 14 Minuten, 37 Sekunden, während sein Landsmann Veikjo nur fünf Sekunden später als zweiter durchs Ziel ging.

Den Abfahrtslauf der Herren, den letzten Wettbewerb der Skisportwoche in Cortina d'Ampezzo, gewann der Italiener Eugenio Monti in 3:42,07 Min. Zweiter wurde der Franzose Jean Couttet in 3:42,09 Min.

Die deutsche Springer schlecht placiert
Den ersten Wettbewerb der Schweizer Skisprungwoche in St. Moritz gewann der Finne Pietikäinen mit Sprüngen von 69 und 70 m und der Note 226 vor 23 der besten europäischen Springer aus 5 Nationen.

Die Skiwettbewerbe in Italien
Erika Mahringer gewann Abfahrtslauf
Die Österreicherin Erika Mahringer gewann den Abfahrtslauf der Damen unter 15 internationalen Teilnehmerinnen bei den internationalen Skiwettbewerben in Cortina d'Ampezzo.

Den Abfahrtslauf der Herren, den letzten Wettbewerb der Skisportwoche in Cortina d'Ampezzo, gewann der Italiener Eugenio Monti in 3:42,07 Min.

Die deutschen Teilnehmer am dem Wettbewerb waren nur schlecht in Form. Deutschlands „Springerkönig“ Sepp Weiler stürzte beim ersten Durchgang und kam nur auf den 13. Platz mit Weiten von 64 und 62 m.

Beim zweiten Wettbewerb der Schweizer Skisprungwoche, der in Unterwasser ausgetragen wurde, kamen mit Weltmeister Bjørnstad, Olympiasieger Hugstet und Knudsen drei Norweger auf die ersten Plätze.

Die deutsche Springer schlecht placiert
Den ersten Wettbewerb der Schweizer Skisprungwoche in St. Moritz gewann der Finne Pietikäinen mit Sprüngen von 69 und 70 m und der Note 226 vor 23 der besten europäischen Springer aus 5 Nationen.

Die Tabellenspitze:
1. Phönix Karlsruhe 18 71:13 29:7
2. Pforzheim 17 49:14 27:7

Die Spiele der 2. Amateurliga
Odenheim — Kirriach 2:2
Karlsdorf — Weingarten 2:1